

# Hugo Marxer: «Ich will in Marmor schreiben»

Eröffnung der Tangente-Ausstellung «Plastische Kreise» von Hugo Marxer im Eschner Schulzentrum

Viele interessierte Besucher fanden sich am Ostermontag in der Aula des Eschner Schulzentrums zur Eröffnung der Ausstellung «Plastische Kreise» von Hugo Marxer, in der sich Holz- und Steinskulpturen, Bronzeplastiken und Skizzen dem Zuschauer darstellen. Karl Gassner begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und wies in kurzen Worten auf das Zustandekommen der Ausstellung hin, bevor Gemeindevorsteher Beat Marxer Gruss- und Dankesworte an die Zuhörer, im besonderen aber an den Künstler richtete, weil er seine Werke in der eigenen Gemeinde vorzeige. Altregierungschef Dr. Gerard Batliner verstand es anschliessend in seiner Vernissagerede, die Arbeitsweise und Ausdruckskraft des Künstlers treffend zu umschreiben.

Im Namen des Tangente-Vorstandes begrüßte Karl Gassner die anwesenden Gäste, unter ihnen die Landtagsabgeordneten Heinz Ritter und Günther Wohlwend, Regierungschef Hans Brunhart, Gemeindevorsteher Beat Marxer, Altdekan Bucher, Vertreter der Staatlichen Kunstsammlung, Mitglieder des Kulturbirates, der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft und der Kulturkommission Eschen und dankte allen für den Besuch. In kurzen Worten führte er aus, wie es zu dieser Ausstellung kam und erwähnte die Zusammenarbeit mit dem Künstler in früheren Jahren. Infolge Raummangel in der Tangente werden die Exponate in der Aula des Schulzentrums gezeigt. Beglei-



Hugo Marxer bedankt sich bei Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner, der in einer treffenden Eröffnungsansprache zur Ausstellung «Plastische Kreise» im Unterländer Schulzentrum den Eschner Künstler und sein Schaffenswerk gewürdigt hatte.

(Bild: A. Kieber)

tend zur Ausstellung wurde ein Katalog über die ausgestellten Werke herausgegeben, der einen ausgezeichneten Einblick in das Schaffen des Künstlers und in seine Werke gibt. Diesen Katalog stellte Karl Gassner ebenfalls vor und dankte Peter Gilgen, Rita Fehr und Robert Allgäuer für die intensive Mitarbeit.

## Allen künstlerischen Bestrebungen aufgeschlossen

Im Namen der Gemeinde Eschen begrüßte Vorsteher Beat Marxer die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, dass ein Eschner Künstler schon mehrmals sein Können im In- und Ausland unter Beweis gestellt hat und nun seine Exponate in seiner eigenen Gemeinde vorstellt. Er wies darauf hin, dass es Aufgabe der öffentlichen Hand und der Gemeinde ist, allen künstlerischen Bestrebungen aufgeschlossen gegenüberzustehen. Dankesworte richtete er ebenfalls an Karl und Susi Gassner für die ausgezeichnete Arbeit, die sie mit der Führung der Tangente verrichten. Dem Künstler wünschte er weiterhin viel Reichtum an Ideen, Glück und Erfüllung.

## Ergebnisse der Nachtschicht

Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner wies in seiner Vernissagerede darauf hin, dass die Exponate in weniger als einem Jahr, vor allem in Nachtschicht und an Samstagen entstanden sind, denn der Künstler arbeitet tagsüber in einem Industriebetrieb. Die Ergebnisse der Nachtschicht beeindrucken und zeugen von künstlerischem Talent. Schon frühere Ausstellungen kündigten seine bildhauerische Begabung an. Seit etwa einem

Jahr wandte sich Hugo Marxer ganz dem bildhauerischen und plastischen Schaffen zu. Die nun gezeigten Werke sind in ihrer Bestimmtheit, ihren klaren Umrissen und der Wärme des Materials – trotz Nachtschicht – dem Tage zugeordnet. Der Redner schilderte das Verhältnis des Künstlers zum Holz, zur Bronze und zum Stein und die Vorgangsweise, wenn er am Material arbeitet. Alle ausgestellten Exponate haben ihre Mitte in sich selbst. Sie sind aber nicht verschlossen, sie wenden sich nach aussen, öffnen und entwickeln sich wie eine Spirale oder entsenden einen Strahl. Angesichts ihrer Ruhe sprechen sie zugleich Erwartung, Einladung, Sich-Auftun, Aufbruch und Hoffnung aus.

Dr. Gerard Batliner gratulierte dem Künstler und der Tangente zu dieser Ausstellung und erwähnte, dass Hugo Marxer sich während eines Jahres in den Marmorbrüchen und Werkstätten von Carrara ganz der Bildhauerei widmen wird. Abschliessend zitierte er einen Ausspruch des Künstlers: «Ich habe fast nie Zeit, etwas aufs Papier zu bringen, weil ich alles, was ich sagen muss, in Marmor schreiben will.» Im geliebten Land seiner Mutter, in Italien, kann der Künstler in Marmor schreiben. Der Vernissageredner wünschte ihm dazu viel Erfolg und alles Gute.

Hugo Marxer bedankte sich bei allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, für das freundliche Entgegenkommen und die gute Zusammenarbeit. Die Exponate sind im Eschner Schulzentrum bis zum 3. Mai jeweils Donnerstag/Freitag/Samstag von 15 Uhr bis 21 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. (P. B.)

Liechtensteiner Volksblatt

Mittwoch, 22. April 1987